

Gruss und Glückwunsch an Valentin Gitermann

Heute wird Dr. Valentin Gitermann sechzig Jahre alt, ein Anlass für ihn wie auch für uns, eine kurze Rast einzuschalten und die Wegstrecke zu überblicken, die er im Wirken für die Gemeinschaft bisher schon zurückgelegt hat. Getreulich das Erbe seines Vaters verwaltend, der, aus der Ukraine stammend, zu Beginn dieses Jahrhunderts in die Schweiz übergesiedelt war und, sich hier als Pädagoge, Philosoph und Verfasser kommunalwirtschaftlicher Schriften einen Namen geschaffen hat, nahm Valentin Gitermann von früher Jugend an lebhaften Anteil am öffentlichen Geschehen und stellte sich in den Dienst der auf Herbeiführung einer höheren und gerechteren Gesellschaftsordnung zielenden Bestrebungen. Ein einzigartiges Zusammentreffen mannigfacher Begabungen, wertvoller Charaktereigenschaften und eines erworbenen grossen Wissens kam ihm hierbei zugute. Der Blick für die grossen Zusammenhänge und die Unbestechlichkeit in der Suche nach der Wahrheit kennzeichnen den Historiker Gitermann, dem wir neben vielen andern die Standardwerke „Geschichte der Schweiz“ und „Geschichte Russlands“ verdanken. Im Professor für Geschichte an der Höheren Töchterschule in Zürich wie im Dozenten in Volkshochschul-, Arbeiterbildungskursen usw., gesellt sich zu diesen Eigenschaften die Fähigkeit, Wissen in anschaulicher und belebender Form durch das gesprochene Wort zu vermitteln. Auch an wissenschaftlichen und kulturellen Tagungen im Ausland ist Gitermann ein begehrter Redner. Den temperamentvollen, eine klare und elegante Feder führenden Publizisten und Tageschronisten wissen gerade auch die Leser des „Volksrechts“ zu schätzen.

Einer weiteren Öffentlichkeit ist vor allem der sozialistische Politiker Gitermann bekannt, der dem Nationalrat, als Nachfolger des zum Bundesrat gewählten Ernst Nobs, seit dem Jahr 1943 angehört. In vielen Fällen hat die Fraktion den in den verschiedensten Materien beschlagenen, scharfsinnigen und mit feiner Klinge fechtenden Debatter ins Feuer geschickt. Nicht wenige dieser Vorstösse gingen auf die eigensten Ideen des stets dem Volksganzen, der Sache der Schwächeren, dem Recht und der geistigen Freiheit verpflichteten Sozialisten zurück. So setzte sich Gitermann für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, für das verwehrte Mitspracherecht der Arbeiter in den Betrieben, für die prozessrechtliche Gleichstellung der ausserehelichen Mutter, für den erhöhten Schutz an den Bahnübergängen, usw. ein. Er verfocht mit Gleichgesinnten die Sache der asylsuchenden jüdischen Flüchtlinge innerhalb und ausserhalb des Ratssaales, und er forderte für sie die Anerkennung als politische Flüchtlinge, was für viele Zehntausende die Rettung bedeutet haben würde. Als erster trat Gitermann für die Ausarbeitung eines Bundesgesetzes über Erforschung industrielle Produktion und Anwendung der Atomenergie ein, das dem Schutz und den Interessen der gesamten Bevölkerung dienen sollte, er warnte davor, die Atomwirtschaft dem freien Spiel der privatwirtschaftlichen Kräfte auszuliefern, und sie unüberwacht zu lassen, und er deckte unerbittlich die Schwächen in den bundesrätlichen Vorschlägen auf Einführung „taktischer“ Atomwaffen auf.

Unkonformistisch in seinem Denken und auf die Freiheit des Geistes auch innerhalb der eigenen Reihen nicht verzichtend, hält Valentin Gitermann der Sache, der er sich verschrieben hat, unentwegt die Treue. Und er hält diese Treue auch den Menschen. Seine Freundschaft unterliegt keinen Konjunkturschwankungen, sie ist wetterfest und sturmerprobt. Sein Sinn für Mass, sein Bemühen, auch den Argumenten der andern Seite gerecht zu werden, und seine (nicht zu allen Zeiten erwiderte) Ritterlichkeit haben Gitermann, obwohl er alles weniger als ein bequemer Widersacher ist, die Achtung auch des politischen Gegners eingetragen.

Vergessen wir aber über alledem auch den Mann nicht, der das Leben liebt, der, jedem Spiessertum abhold, die Freuden des Daseins zu schätzen weiss, Sinn für Geselligkeit und Humor besitzt und der in Hellas beheimatet sein könnte, dessen Ideal ja in einer Verbindung des Schönen und Guten bestand.

Valentin Gitermann, seiner Gattin und Kampfgefährtin und seinen Kindern gelten am heutigen Tage unsere herzlichsten Wünsche. Möge das Schicksal es ihm und uns vergönnen, dass er noch viele Jahre in Gesundheit und Kraft im Dienst am Menschen wirken werde!

B.S.

Volksrecht. Samstag, 4.6.1960.